

Verschwörungstheorie oder begründete Kritik?

Kommentierte Quellensammlung

(1) Der Papst und der Vatikan haben die Finanzkrise und die Inflation herbeigeführt. Sie profitieren von Krisen, denn in solchen Zeiten wenden sich Menschen Religionen zu, um Hoffnung und Trost zu finden.

Kommentar: Nicht jede Krise führt zu mehr Religiosität. Auch die Austritte aus der evangelischen und katholischen Kirche in Deutschland nahmen 2022 weiterhin zu und das trotz zahlreicher Krisen. Trotzdem können Menschen in Krisenzeiten eine Kraft aus ihrem Glauben schöpfen. Der Glaube wird auch als »Coping-Strategie« angesehen, denn dieser helfe, Krisen besser zu bewältigen. Dass Papst und Vatikan bewusst Krisen herbeiführen können, ist hingegen eine Verschwörungstheorie. Bemerkenswert bleibt hier jedoch, dass die gleiche Aussage im Falle des Judentums und Israel deutlich seltener als absurd wahrgenommen wird. Darauf verweist auch der Witz »Juden und Radfahrer beherrschen die Welt« aus Modul 3. Siehe auch: Sepp, M. (2023). Glauben geht immer. in Zeit-Magazin. <https://archive.ph/C4D8n>

(2) Der Ölkonzern BP machte das Konzept des »CO₂-Fußabdrucks« weltweit bekannt. 2004 brachte das Unternehmen einen CO₂-Rechner heraus, mit dem Menschen ihren CO₂-Fußabdruck ausrechnen können. Der Fußabdruck besagt, für wie viel CO₂-Emissionen jeder einzelne Mensch verantwortlich ist. Damit wollte das Unternehmen vor allem von der eigenen Schuld am Klimawandel ablenken. Statt schärfere Gesetze durch den Staat, solle jeder Einzelne das Verhalten ändern – so der Hintergedanke. Damit verteidigte BP seine Profitinteressen.

Kommentar: BP nutzte das Konzept des CO₂-Fußabdrucks tatsächlich, um die Aufmerksamkeit von den Ölkonzernen abzulenken und den Blick auf das Handeln der Individuen zu richten: Wir alle könnten öfter Fahrrad fahren, weniger Energie verbrauchen und ökologischer konsumieren, dann wäre der Klimawandel gar kein Problem mehr – so die Logik. Das ist aber nur eine Scheinlösung. Denn tatsächlich stoßen in Deutschland die Energiewirtschaft und die Industrie am meisten CO₂ aus. Darauf haben einzelne Bürger*innen unmittelbar kaum Einfluss. Ölkonzerne wie BP betreiben Lobbyismus und verfolgen Strategien wie die erwähnte Kampagne zum CO₂-Fußabdruck, um ihr eigenes Geschäftsmodell aufrechterhalten zu können. Es ist also keine Verschwörung oder eine Verschwörungstheorie. Die Konzerne verfolgen schlicht ihre Profitinteressen. Siehe auch: Fieber, T., Konitzer, F. (2021). Wie der CO₂-Fußabdruck die Klima-Realität verschleiert. <https://www.ardalpha.de/wissen/umwelt/nachhaltigkeit/co2-fussabdruck-carbon-footprint-shell-exxon-bp-taeschung-klima-100.html> Strauch, V. (2022). Der CO₂-Fußabdruck ist ein PR-Trick: Öl-Konzerne geben Verbrauchern die Schuld an der Klimakrise <https://neuezeit.at/co2-fussabdruck-bp-geschichte/>

(3) Autos stoßen eine hohe Menge giftiger Schadstoffe aus. Die Politik unternimmt viel zu wenig dagegen. Das liegt auch an der wirtschaftlichen Macht und der politischen Lobby der Autokonzerne. Viele Autokonzerne versuchen einen wirksamen Umwelt- und Klimaschutz im europäischen Verkehrssektor zu verhindern. So wollen sie ihre eigenen Interessen durchzusetzen.

Kommentar: Konzerne wie VW zählen zu den mächtigsten Konzernen in der EU. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Unternehmen und ihre Lobbyisten die EU-Beamten*innen wie Marionetten steuern könnten. Ein Instrument des Lobbyismus besteht etwa in Treffen zwischen Vertreter*innen der Autoindustrie und Repräsentant*innen der EU oder der politischen Parteien. Dass die Forderungen der Autoindustrie so oft von politischen Entscheider*innen berücksichtigt werden, liegt auch an der wirtschaftlichen Bedeutung der Konzerne. Allein in Deutschland sind rund 800.000 Menschen in der Autoindustrie angestellt. Darüber hinaus gibt es auch personelle Verflechtungen, die oft mit der Metapher des Drehtüreffekts beschrieben werden: Häufig wechseln Funktionär*innen aus der Wirtschaft in staatliche Positionen, noch öfter verlassen Politiker*innen hingegen die Politik und wechseln in die Wirtschaft.

Siehe auch: Haas, T., Sander, H. (2019). Die europäische Autolobby. Eine kritische Analyse zum Einfluss der Industrie https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publikationen/Autolobby-DE-WEB.pdf

*(4) In den vergangenen Jahren gab es einen deutlichen Anstieg an Wald- und Buschbränden. Klimaforscher*innen sagen, dass höhere Temperaturen und langanhaltende Hitzewellen Wald- und Buschbrände begünstigen. Durch die vielen Brände wurde vermehrt über den Klimawandel und dessen Folgen gesprochen. Dies nützt vor allem der Klimabewegung und Gruppen wie Fridays for Future (FFF). Daher ist klar, dass FFF hinter den Waldbränden stecken, um auf den Klimawandel aufmerksam zu machen.*

Kommentar: Der Klimawandel verschärft die Waldbrandgefahr, aber das Klima legt selbst keine Brände. Der Klimawandel begünstigt also Waldbrände bzw. das Auftreten von Feuerwetter. Feuerwetter besteht vor allem aus hohen Temperaturen, wenig Niederschlag und Wind. Dass FFF von den Waldbränden profitieren und für diese daher auch verantwortlich seien, ist hingegen ein Fehlschluss, den die »Cui-Bono«-Frage (Wem nützt es?) nahelegen könnte. Siehe auch: <https://www.quarks.de/umwelt/klimawandel/waldbraende-klimawandel-sommer-hitze-europa-duerre/>

(5) 800 Millionen Menschen hungern weltweit und das obwohl global längst genug Lebensmittel produziert werden, um die ganze Menschheit zu versorgen. Weltweit werden jährlich circa 1,3 Milliarden Tonnen essbare Lebensmittel weggeworfen. Das Problem ist, dass sich viele Menschen die Lebensmittel nicht leisten können. Verantwortlich dafür sind nicht gierige Einzelpersonen, sondern unser globales kapitalistisches System, in dem Profite Vorrang vor dem Menschen und dem Planeten haben.

Kommentar: Die genauen Ursachen für den Hunger auf der Welt sind umstritten. Fest steht allerdings, dass längst genug Lebensmittel für alle Menschen auf der Welt produziert werden. Die Frage ist allerdings, wie die Lebensmittel verteilt werden und wessen Bedürfnisse zählen: Jene Menschen, die am schlechtesten versorgt sind, haben auch am wenigsten Geld, um sich Lebensmittel zu kaufen. Ihnen fehlt also die Kaufkraft bzw. sie verfügen über keine zahlungsfähige Nachfrage. Das ist ein grundlegendes Problem in Marktwirtschaften und hat nicht einfach mit Gier oder Böswilligkeit zu tun. Siehe auch: Netzdebatte Redaktion (2016). Ist genug für alle da? <https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/netzdebatte/231703/ist-genug-fuer-alle-da/>

*(6) Der Reichtum der Milliardär*innen ist auch im Jahre 2022 infolge des Ukrainekriegs, der Inflation und der Corona-Pandemie deutlich gestiegen. Auch Lebensmittel- und Energiekonzerne konnten ihre Gewinne deutlich steigen. Das ist kein Zufall. Es gibt zahlreiche Hinweise, dass geheime Absprachen stattgefunden haben. Konzerne und Superreiche führen bewusst Krisen herbei, um von ihnen zu profitieren.*

Kommentar: Tatsächlich ist das reichste Prozent der Weltbevölkerung auch in Folge der Corona-Pandemie und der weiteren Krisen deutlich reicher geworden. Das heißt aber nicht, dass Konzerne und Superreiche bewusst Krisen herbeiführen. Der Reichtum der Milliardär*innen geht unter anderem auf den Anstieg der Gewinne im Lebensmittel- und Energiebereich zurück. Hier könnte politisch gegengesteuert werden, z.B. durch höhere Steuersätze. Kriege und Krisen wie die Corona-Pandemie lassen sich hingegen nicht einfach herbeiführen durch eine geheime Verabredung. Solche komplexen Entwicklungen können nicht einfach durch wenige Personen kontrolliert werden. Und wie lange würden solche Verschwörungen geheim bleiben? Wer müsste alles daran beteiligt sein? Vielmehr ist es so, dass viele Milliardär*innen und Superreiche die Krisen benutzen, um von ihnen zu profitieren. Sie führen sie aber nicht selbst herbei. Das ist ein wichtiger Unterschied. Siehe auch: Oxfam (2023). <https://www.oxfam.de/ueber-uns/aktuelles/soziale-ungleichheit-krisen-profite-reichstes-prozent-kassiert>

*(7) Die Deutsche Bahn finanziert heimlich die Aktivist*innen der Letzten Generation (auch »Klimakleber«). Damit verfolgt sie das Ziel, dass mehr Menschen mit der Bahn fahren. Denn wenn Aktivist*innen die Straßen blockieren, stehen viele Autofahrer*innen im Stau. Der geheime Plan soll das Bahnfahren attraktiver machen.*

Kommentar: Bahnfahren ist tatsächlich noch für viele Menschen unattraktiv. Das liegt u.a. an den Preisen, aber auch an Verspätungen und einem schlechten Ausbau der Schienennetze. Zugleich verbringen die deutschen Autofahrer*innen viel Zeit im Stau und die Zeiten stiegen im Jahre 2023 deutlich an. Die Aktivist*innen der Letzten Generation haben sich allerdings nicht mit der Deutschen Bahn verschworen. Hier könnte ein »Cui-Bono«-Fehlschluss naheliegen: Die Profiteurin (die Deutsche Bahn) soll auch die Verursacherin sein. Siehe auch: Von der Au, B. (2023). Warum Bahnfahren für viele noch zu unattraktiv ist. <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/verbraucher/greenpeace-flugreisen-bahntickets-alternative-klimaschutz-preise-100.html>